

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 102 (1960)

Heft: 6

Rubrik: Personnelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

avec enthousiasme à sa tâche et il possède de remarquables dons d'organisateur et de pédagogue.

En bref, nous pouvons dire que tout dans cet établissement est attrayant, que tout dégage une impression d'ordre, de propreté, de travail bien fait.

C'est pour nous une nouvelle occasion de reconnaître que nombre de Français valent beaucoup mieux que leur réputation. Dans ce pays, il se trouve encore fort heureusement des élites qu'il fait bon côtoyer et connaître de plus près et dont l'activité remarquable doit nous inciter, nous autres Suisses, à un peu plus de modestie et de prudence dans nos jugements.

Enfin la journée consacrée à la visite du «Concours agricole» nous permet d'apprendre à connaître d'un peu plus près les races françaises de bovins, ovins, caprins, porcins. Les trente races exposées présentent chacune leur particularité et leur intérêt.

D'une part, chez les races à aptitudes laitières on se rend compte qu'une sélection patiente et raisonnée des reproducteurs permet d'améliorer encore des aptitudes laitières et beurrières réputées. D'autre part, les races à viande atteignent un degré de perfection inégalé chez nous: Charolaise, limousine, normande, Maine-Anjou, etc. Chez ces dernières on rencontre des sujets de conformation idéale pour la boucherie avec une finesse de squelette qui n'exclut pas une charpente solide avec rendement excellent et qualité irréprochable de la chair. (En notre présence un taureau limousin s'est vendu *Fr. 1 100 000.- francs français.*)

De plus, la visite d'une installation frigorifique au sein de l'exposition nous renseigne sur les objectifs que l'on poursuit: Epaisseur des plans musculaires, rendement maximum en muscles consommables et en morceaux de choix, minimum d'os et pour le degré d'engraissement: «La graisse doit s'accumuler dans les interstices musculaires (viande persillée) plutôt que sous la peau et en couverture sur la carcasse.»

Au terme de ce compte rendu qui nous fait revivre les trois journées passées à Paris, nous éprouvons l'intime satisfaction de n'avoir pas perdu notre temps. En effet, en réalisant ce déplacement nous avons pu voir une foule de choses intéressantes, recueillir quantité de renseignements servant non seulement à meubler notre esprit, mais à améliorer et à illustrer notre enseignement. C'était d'ailleurs là le but premier de notre voyage et nous pensons l'avoir réalisé au mieux, à la mesure de nos moyens et du temps disponible.

René Cappi, Sion

PERSONNELLES

† Carl Ammann-Honegger, alt Bezirkstierarzt, Frauenfeld

Am 5. März 1960 starb im Alter von 81 Jahren unser Freund und geschätzter Kollege Carl Ammann in Frauenfeld. Der Verstorbene war der einzige Sohn, geboren am 1. September 1879, des Lehrers Carl Ammann-Herzog in Gündelhart, wo er in der stillen Landschaft auch die Primarschule besuchte.

Unter dem Einfluß der Vorgänge in der Pflanzen- und Tierwelt schöpfte er Liebe zur Natur, und sein Wunsch, Tierarzt zu werden, veranlaßte ihn, nach vorausgegangenen Vorstudien, sich im Jahre 1897 an der damaligen Tierarzneischule in Zürich immatrikulieren zu lassen.

Nach ernster Arbeit unter seinen geschätzten Lehrern, den Professoren Zschokke und Rusterholz, aber auch leicht beschwingten, fröhlichen Stunden in der zu jener Zeit bestehenden Verbindung «Veterinaria» schloß er 1902 sein Studium mit dem

Staatsexamen ab. Noch im gleichen Jahre übernahm er die verwaiste Praxis des verstorbenen Tierarztes Vetterli in Frauenfeld. Nur dank seinem vollen Arbeitseinsatz, seinem freundlichen Wesen und seiner Aufgeschlossenheit gegenüber allen Neuerungen konnte der erst 23jährige die selten große, weitverzweigte Praxis aufbauen und zu andauerndem Erfolg führen. Nachdem er sich im Jahre 1904 mit Fräulein Emma Honegger verheiratet hatte, wurde ihm die treue Lebensgefährtin durch die Übernahme der ganzen administrativen Arbeit, die mit dem tierärztlichen Beruf verbunden ist, die unentbehrliche Stütze bei den vielseitigen Anforderungen der Praxis. An tier-



ärztlichen Standesfragen und wissenschaftlichen Problemen besonders interessiert, nahm er an Versammlungen und Kursen für Weiterbildung regen Anteil. Carl Ammann war als Pferdefreund und -kenner auch ein begeisterter Veterinäroffizier und leistete während der Grenzbesetzung 1914–1918 den Tribut an das Vaterland als Veterinärhauptmann bei der Artillerie. Als Major einer Pferdesammelstelle leistete er turnusgemäß Aktivdienst in den Jahren 1939 bis 1945. Nach dem Tod von Tierarzt Gubler hatte er außerdem die Funktionen des Platzpferdarztes in Frauenfeld übernommen. Als er sich den Anstrengungen des Berufes nicht mehr ganz gewachsen fühlte, suchte er sich allmählich zu entlasten und gab im Alter von 73 Jahren die Praxis endgültig auf.

Carl Ammann besaß nicht nur eine unermüdliche Arbeitskraft, sein Frohsinn und sein Bedürfnis nach gemütlicher Atmosphäre führten ihn auch in gesellige Kreise, wo er nach den Anstrengungen des Berufes Abwechslung und Erholung fand.

In seinem Ruhestand erfüllte sich gewissermaßen sein erster Jugendtraum, Gärtner zu werden, als er sich mit großem Eifer dem Gedeihen und herrlichen Blühen in seinem Garten widmete. Als sein Gehör abnahm und seine Frau an einem schweren Leiden erkrankte, fühlte er sich in Gesellschaft nicht mehr wohl. Er beschäftigte sich noch mit der Niederschrift seiner Familiengeschichte, die er seinen Nachkommen als Vermächtnis hinterließ.

Die Ernennung seines Sohnes Carl Ammann zum Professor für Chirurgie an der veterinär-medizinischen Fakultät in Zürich war für den Verstorbenen ein Ereignis, das ihn mit besonderer Genugtuung erfüllte.

H. Züblin, Sulgen

† Gottfried Frey, Tierarzt, Heimenschwand

Am 6. April wurde in Heimenschwand ob Thun ein lieber Kollege zu Grabe getragen.

Gottfried Frey, aufgewachsen in Heimberg, wo sein Vater neben der Töpferei einen kleinen Viehstand hielt, dem der Sohn mehr als dem Handwerk zugetan war, hat in Bern von 1913 bis 1923 Tierarzt studiert, seine klinischen Semester noch bei den Professoren Noyer, Schwendimann und Wyssmann.

Im Jahre 1923 hat Gottfried Frey in Heimenschwand ob Thun, dort wo das Emmental zum Oberland wird, wo der Küherstand in altem und die Rauschbrandimpfung damals in jungem Ansehen stand, dort hat Gottfried Frey eine tierärztliche Praxis eröffnet. Hier hat Gottfried auch gefreit, getauft und ist seßhaft geworden für ein Leben lang. Ja, diesen Flecken Erde hat er selten mehr verlassen. Ferien wußte er nichts abzugewinnen. Im Verein Berner Tierärzte war er durchaus keine regelmäßige Erscheinung. Eher sah man ihn an den Sitzungen der Oberländer Tierärzte; in ihrem kleineren Kreise fühlte er sich wohl. Wir alle schätzten sein unverfälschtes, ehrliches Wesen und sein kollegiales Verhalten.

Am ehesten brachte ihn der Militärdienst von Haus und Praxis fort. Dienst tat er mit Freuden, im Auszug bei der Gebirgsartillerie, während des Aktivdienstes als Veterinärhauptmann im Armeestab.

Als Tierarzt praktizierte Gottfried Frey, seinem Temperament entsprechend, eher konservativ. Er hielt sich an sein Kollegenheft, an das, was er als «probatum est» notiert hatte. Freilich ist in den letzten 30 Jahren manches probat geworden, was im alten Wachstuchheft nicht stand. Hier war auch Gottfried Frey gezwungen, mit dem medizinischen Lauf der Welt Schritt zu halten. Aber lieber, indem er auf das Wort eines Kollegen hörte, denn daß er sich von Phantasie- und abgekürzten Firmennamen beeindrucken ließ. Mit gesundem Bauerninstinkt mißtraute er allem, was «höch» angab und nicht «grad heraus» war. Er schätzte um so mehr die persönliche Beziehung und lebte in einem, man darf wohl sagen, vorbildlichen Verhältnis mit seinen Nachbarkollegen.

Es war eine weitläufige und besonders im Winter beschwerliche Praxis, die er zu betreuen hatte. Wie oft wird er in diesen schneeverwehten Wegen mit seinem Töff – ein Auto wollte er nicht – steckengeblieben sein! Wie oft aber auch wird er sich an der blühenden Herrlichkeit dieser Landschaft erfreut haben. Und wie schön das Verhältnis zu seinen Bauern gewesen sein muß, war auf manchem markanten Gesicht aus der Trauergemeinde abzulesen.

35 Jahre lang hat Gottfried Frey rüstig und in guter Gesundheit seinen in den letzten Jahren durch Tbc- und Bang-Bekämpfung zusätzlich belasteten Beruf ausgeübt. Dann hat vor Jahresfrist sich die Krankheit eingestellt, die ihn, obschon immer wieder Hoffnung lassend, ans Bett gefesselt und schließlich auf das Sterbelager gebracht hat.

Mit seinen Angehörigen und Verwandten trauern vor allem auch wir Oberländer Tierärzte um einen lieben Menschen.

J. Fischer, Gstaad

Totentafel

Am 22. Januar 1960 starb in Genf Tierarzt Albert Duvillard im Alter von 80 Jahren.

Am 12. Juni 1960 starb in Zurzach Tierarzt Martin Keusch im Alter von 68 Jahren.